

**Kleine Anfrage zur kurzfristigen schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 2 GO LT
mit Antwort der Landesregierung**

Anfrage der Abgeordneten Dennis Jahn, Omid Najafi und Holger Kühnlenz (AfD)

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Bauen namens der Landesregierung

Abhängigkeit der niedersächsischen Wirtschaft von globalen Import-Lieferketten für kritische Rohstoffe

Anfrage der Abgeordneten Dennis Jahn, Omid Najafi und Holger Kühnlenz (AfD), eingegangen am 28.10.2025 - Drs. 19/8860, an die Staatskanzlei übersandt am 04.11.2025

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Bauen namens der Landesregierung vom 17.11.2025

Vorbemerkung der Abgeordneten

Im April 2025 verhängte die Volksrepublik China Exportkontrollen für sieben Seltene Erden, im Oktober 2025 kamen weitere Erden sowie Technologien für deren Gewinnung, Verarbeitung, die Magnetherstellung und das Recycling auf die Kontrollliste.¹ Laut einer Studie der Wirtschaftsberatung McKinsey bedroht ein etwaiger Exportstopp dieser Rohstoffe rund 4 Millionen Arbeitsplätze in Deutschland und könnte zu einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um 9 % führen.² Betroffen sind bereits Automobilzulieferer wie ZF³ und absehbar auch die Rüstungsindustrie⁴, was langfristig möglicherweise den Rheinmetall-Standort in Unterlüß betreffen könnte. Die EU hat mit dem Critical Raw Materials (CRM) Act von 2024 eine Klassifizierung von kritischen Rohstoffen vorgenommen, die für die Wirtschaftskraft der europäischen Volkswirtschaften wichtig sind.⁵ Angesichts der sich verschärfenden Lage haben die Unternehmerverbände Niedersachsen (UVN) im August 2025 einen neuen „Arbeitskreis Rohstoffe“ gegründet.⁶

Vorbemerkung der Landesregierung

Weltweit sind etwa 470 Vorkommen Seltener Erden bekannt, von denen knapp 200 außerhalb Chinas liegen. Dennoch verfügt China über die größten Reserven und die mit Abstand höchste Produktionsmenge. Damit bleiben die EU, die USA sowie weitere Länder insbesondere bei der Versorgung mit schweren Seltenen Erden auf absehbare Zeit stark von China abhängig. Ein wesentlicher Grund dafür sind die derzeit niedrigen Weltmarktpreise, die Investitionen in neue Projekte außerhalb Chinas unattraktiv machen. Hinzu kommt, dass es in vielen potenziellen Förderländern an geeigneter Infrastruktur, Kapital und technischem Fachwissen mangelt.

¹ <https://www.vbw-bayern.de/vbw/Themen-und-Services/Au%C3%9Fenwirtschaft/Auslandsm%C3%A4rkte-Export/Chinesische-Exportkontrollen-f%C3%BCr-Seltene-Erden.jsp>

² https://www.mckinsey.com/de/~/_media/mckinsey/locations/europe%20and%20middle%20east/deutschland/news/presse/2025/2025-10-13%20rohstoffe/mckinsey_rohstoffe_oktober%202025_financial.pdf?_gl=1*wfsz1c*_gcl_au*MTAyMzk1NjQ4My4xNzYwNDIzNTM4

³ <https://rundblick-niedersachsen.de/seltene-erden-steigende-unsicherheit-zf-warnt-tonne-vor-stillstand-in-der-rohstoffpolitik>

⁴ <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/mehr-wirtschaft/keine-seltenen-erden-fuer-ruestungsindustrie-mehr-aus-china-die-lage-ist-gravierend-accg-110739260.html>

⁵ <https://www.bundeswirtschaftsministerium.de/Redaktion/DE/Artikel/Industrie/critical-raw-materials-act.html>

⁶ <https://www.uvn.digital/gruendungssitzung-des-uvn-arbeitskreises-rohstoffe/>

Seltene Erden werden u. a. für Magneten, Metalllegierungen und Katalysatoren benötigt. Trotz ihres Namens sind sie in der Erdkruste nicht selten, allerdings meist nur in geringen Konzentrationen vorhanden. Sie sind für zahlreiche Hightech-Anwendungen sowie für die Energie- und Mobilitätswende von zentraler Bedeutung. Der Markt steht jedoch seit Jahren vor großen wirtschaftlichen Herausforderungen. Weltweit kämpfen sowohl chinesische als auch außerchinesische Produzenten mit finanziellen Schwierigkeiten.

Laut einer Studie der Deutschen Rohstoffagentur (Elsner, H., Erdmann, M. & Liedtke, M. (2025): Seltene Erden. - DERA Rohstoffinformationen, 61: 245 S.; Berlin) gibt es in Deutschland derzeit keine Lagerstätten Seltener Erden, die wirtschaftlich abgebaut werden könnten, und auch keine Anlagen zur Aufbereitung entsprechender Erze. Der jährliche Verbrauch der deutschen Industrie liegt bei rund 5 000 Tonnen Seltener Erden beziehungsweise ihrer Verbindungen. Das entspricht etwa 1,5 bis 2 % der weltweiten Nachfrage. Den größten Anteil am inländischen Verbrauch haben mit deutlichem Abstand die Hersteller von Katalysatoren.

1. Inwiefern ist die Landesregierung in Abstimmungen mit der Bundesregierung, mit maßgeblichen EU-Stellen oder Wirtschaftsverbänden, um die möglichen Folgen von Exportbeschränkungen oder eines eskalierenden internationalen Handelskrieges einzuschätzen und abzuwehren?

Die Landesregierung steht in engem Austausch mit Wirtschaftsverbänden, Unternehmen und den zuständigen Bundes- und EU-Stellen, um die möglichen Folgen der chinesischen Exportbeschränkungen für Seltene Erden einzuschätzen und Gegenmaßnahmen zu entwickeln. Im Arbeitskreis „Rohstoffe“, der durch die UVN gegründet wurde, werden die Risiken für die regionale Industrie bewertet und Handlungsempfehlungen erarbeitet. Parallel dazu finden auf Landesebene Gespräche mit betroffenen Unternehmen, wie z. B. Automobilzulieferern, statt, in denen die Abhängigkeit von chinesischen Rohstoffen und die Sicherung der industriellen Wertschöpfung thematisiert werden.

Niedersachsen nutzt zudem die bestehenden Koordinierungsstrukturen mit der Bundesregierung, etwa über die Landesvertretung in Berlin und den direkten Ressortkontakt, um wirtschaftliche Auswirkungen zu erfassen und Lösungsansätze in die nationale Rohstoffstrategie einzubringen. Auf europäischer Ebene erfolgt die Einbindung über Initiativen wie den „Critical Raw Materials Act“ und die RESource-EU-Programme, die eine enge Abstimmung zwischen Mitgliedstaaten und Industrie fördern.

2. Welche wirtschaftspolitische Strategie verfolgt die Landesregierung langfristig, damit die Abhängigkeit niedersächsischer Unternehmen von Import-Lieferketten - etwa in den Bereichen der Seltenen Erden, Halbleiter-Komponenten oder kritischen IT-Technologien - verringert oder durch Kapazitäten im eigenen Land ersetzt werden kann?

Die Landesregierung verfolgt das Ziel, die Widerstandsfähigkeit der niedersächsischen Wirtschaft gegenüber externen Abhängigkeiten nachhaltig zu stärken. Während die Reduzierung der Abhängigkeit niedersächsischer Unternehmen von globalen Lieferketten, insbesondere im Bereich seltener Erden, Halbleiter und kritischer IT-Technologien, vor allem eine nationale und europäische Aufgabe darstellt, bedingt durch die hohe Kapitalintensität, komplexe internationale Lieferketten und die langen Vorlaufzeiten beim Aufbau entsprechender Produktionsanlagen, setzt Niedersachsen zusätzlich auf eigene Maßnahmen, um die heimische Wirtschaft insgesamt unabhängiger und resilienter zu gestalten.

Im Mittelpunkt steht hierbei der Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten. Das Land fördert gezielt die Ansiedlung und Stärkung von Produktions-, Verarbeitungs- und Recyclingkapazitäten, um mehr Rohstoffe und Vorprodukte im eigenen Land zu gewinnen oder zurückzugewinnen.

Ein zweiter Schwerpunkt liegt auf Forschung, Innovation und Fachkräfteentwicklung. Über Programme wie „zukunft.niedersachsen“ und die Innovationsstrategie RIS3 werden Hochschulen, Unternehmen und Forschungseinrichtungen vernetzt, um neue Technologien für Recycling, Substitution und Digitalisierung der Lieferketten zu entwickeln. Dadurch sollen niedersächsische Firmen weniger auf ausländische Zulieferungen angewiesen sein.

Daneben spielt die Kreislaufwirtschaft eine zentrale Rolle. Mit der NBank-Förderlinie Circular Economy unterstützt das Land Projekte zur Rohstoffrückgewinnung, Ressourceneffizienz und Wiederverwertung seltener Metalle. Diese Maßnahmen werden durch Investitionsförderungen (etwa über die NBank), eine rohstoffsensible Raumplanung sowie eine enge Kooperation mit Wirtschaft und Verbänden - etwa dem 2025 gegründeten „Arbeitskreis Rohstoffe“ der UVN - flankiert.

3. In welchen Branchen und Betrieben in Niedersachsen zeichnen sich nach Einschätzung der Landesregierung Produktionsengpässe infolge eines Mangels an kritischen Rohstoffen ab, und wie groß wären in einem Worst-Case-Szenario die Folgen für den Wirtschaftsstandort und den Arbeitsmarkt in Niedersachsen?

Der Landesregierung liegen hierzu keine belastbaren Informationen vor; insoweit ist auf die Bundesregierung und die nachgeordneten Stellen zu verweisen. Grundsätzlich könnten jedoch insbesondere rohstoffintensive Branchen wie die Automobil- und Zuliefererindustrie von möglichen Engpässen bei kritischen Rohstoffen betroffen sein. Diese Rohstoffe werden u. a. in zahlreichen Legierungen sowie für die Herstellung von Magneten, Elektromotoren und Batterien benötigt. Auf solche Komponenten wiederum sind neben dem Automobilbau auch die Luft- und Raumfahrtindustrie sowie die Energiebranche angewiesen. Weitere Anwendungen kritischer Rohstoffe finden sich zudem im Maschinenbau, in der Chemieindustrie, in der Medizintechnik und in der Elektronik.

Ein belastbares Worst-Case-Szenario lässt sich derzeit nicht quantifizieren. Grundsätzlich ist jedoch davon auszugehen, dass länger anhaltende Störungen in den globalen Lieferketten spürbare Auswirkungen auf Produktion, Beschäftigung und Investitionstätigkeit in Niedersachsen haben könnten.